

Nachrichtenblatt

des Vereins ehemaliger Schüler der Mittelschule Freiburg

Nr. 2

Herbst 1958

1. Jahrgang

Über 85 Jahre

Gehobene Schule - Rektor-Schule - Mittelschule

Die zweite Ausgabe des Nachrichtenblattes geht heute mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen an alle Ehemaligen, die wir mit der Nr. 1 — im Frühjahr 1958 — erreicht haben.

Sie soll, wie wir in Nr. 1 versprochen haben, über das Entstehen und die Entwicklung der Schule in den bisher 86 1/2 Jahren ihres Bestehens berichten. Bei diesem Bericht folgen wir weitgehend einer Darstellung von Mittelschullehrer Lindena u, der vom 1. 5. 49 bis Ostern 1957 (Ruhestand), ab 1. 10. 52 als Konrektor an der Schule tätig war.

Seinen Artikel schrieb er der „Freiburger Zeitung“ für ihre Festsausgabe zum 800jährigen Bestehen des Fleckens Freiburg (14. Mai 1954). Die damalige Ueberschrift „Schüler von der Oste bis Drochtersen“ kennzeichnet treffend das heutige Strahlungsgebiet der Schule, das sich in den Jahrzehnten durch die Verkehrsentwicklung immer weiter ausgedehnt hat und das — dieser Punkt darf in diesem Zusammenhang schon kurz berührt werden — den jetzt beschlossenen Neubau des Schulgebäudes zwingend erforderlich machte.

Die Anfänge der Schule gehen bis ins Jahr 1862 zurück. Schon damals haben Prominente und Landwirte aus Freiburg die Gründung einer Rektorschule angeregt. Der Plan, der am 30. November 1867 von der Oberbehörde genehmigt wurde, scheiterte aber am Einspruch des Kgl. Landdrosten (Reg.-Präs.). Zu Beginn des Jahres 1871 wurde ein erneuter Antrag aus der Gemeinde heraus, der die Minderbemittelten von der Beteiligung an den Kosten freistellte, angenommen und bestätigt. Reichliche Stiftungen ermöglichten den Anfang. Eine Sammlung, bei der viele Namen von noch heute in Freiburg und Umgebung ansässigen Familien auftauchen, brachte erhebliche Beträge zusammen. Dazu kam ein laufender Staatszuschuß von 500,— Mark, der über den Anfang hinweghalf. Für minderbemittelte Kinder wurden 150,— Mark gestiftet.

Ostern 1872 „Gehobene Schule“

Ostern 1872 begann die „Gehobene Schule“ mit 68 Schülern ihre Arbeit in drei Klassen, die zunächst in drei verschiedenen Häusern untergebracht waren, eine im Haus Nr. 107 in der jetzigen Badstube der Bäckerei R. Bartels (früher Steffens, davor Meiners, noch früher Viehhändler J. Sußmann), eine in Nr. 112 in dem im ersten Stock gelegenen Saal des Gasthauses Beckmann (früher Romundt's Hotel), eine in Nr. 23 in der jetzigen Bad-

stube des „Ehemaligen“ Conrad Holst, früher Ad. Rönke; hier hatte bis Ostern 1872 Madame v. Lowhow eine Klasse ihrer Privatschule gehabt. Die Privatschule ging Ostern 1872 ein, da alle ihre Schüler(innen) in die neue „Gehobene Schule“ übergingen. Diese getrennte Unterbringung war von vornherein als Provisorium gedacht; das für die Schule durch den damals hier ansässigen Bauunternehmer Zimmermeister Lünstedt errichtete Haus (die spätere Post, an der Elbstraße) war nicht rechtzeitig fertig geworden. Im Erdgeschoß dieses zweistöckigen Gebäudes mit geräumigen Klassenzimmern ist die Schule bis 1877 untergebracht gewesen. Dann zog sie um in das Haus an der Allwörderer Straße, das sie jetzt noch beherbergt und wohl bis 1960 noch beherbergen wird. Der Wert des Geldes in jener, jetzt 80 Jahre zurückliegenden Zeit wird spürbar, wenn wir in der Schulchronik lesen, daß dieses zweistöckige Gebäude rd. 24000 Mark gekostet hat. Das Grundstück stellte Staatsminister a. D. v. d. Decken-Rutenstein zur Verfügung.

Von Anfang an wurden Mädchen aufgenommen; für sie wurde in einigen Fächern und Stunden besondere Unterweisung erteilt. Nach fünfjährigem Bestehen wurde der „Rang einer Mittelschule“ erreicht. Das Obergeschoß der Schule enthielt zunächst die Wohnung für den jeweiligen Rektor. Das Anwachsen der Schülerzahl und das Steigern der Unterrichtsziele machte es — etwa 1906 — notwendig, einige Räume im ersten Stock für den Unterricht in Anspruch zu nehmen. Die restlichen beiden Räume oben links, die dann einer unverheirateten Lehrperson als Wohnung dienten, sind nach dem zweiten Weltkrieg zu einem Klassenraum ausgebaut worden. Außerdem ist in das zum Schulhof hin gelegene Ende des Flurs im Erdgeschoß ein kleines Rektorzimmer eingebaut worden.

In den ersten Jahren des Bestehens der Schule sind für besondere Zwecke immer wieder mit Erfolg interessierte Kreise um Beiträge gebeten worden, z. B. für das Beschaffen einer Turmuhr, die lange Jahre ihren Dienst versehen hat, und für eine Schulbücherei.

Höheres Schulgeld — weniger Schüler

Die Zahl der Schüler(innen) stieg rasch bis auf 139 und sank dann langsam. 1887 wurde die Schule durch eine Verfügung des Ministeriums zur öffentlichen Schule erklärt. 1893 waren fünf bis sechs Lehrkräfte tätig. In diesen Jahren ging die Schülerzahl besonders zurück. Es wurden Mädchen abgemeldet, da man deren weitergehende Ausbildung nicht für so wesentlich hielt. Außerdem wurde in der Nachbargemeinde Arummendeich eine private Schule ins Leben gerufen (Pastor Hoffmann). So wurde der Nachwuchs aus Nordtehdingen spärlicher. Im Jahre 1895 zählte die Schule nur noch 66 Schüler. — Das wurde mit einem Schlage anders, als 1899 die Rehdingener Kreisbahn ihre Bimmelfahrten durch das Rehdingener Land aufnahm. Zwar mußte die ungeteilte Schulzeit eingeführt werden, und die Kinder von den Grenzen des „Einzugs“-Gebietes, von Krausland und von der Oste mußten früh heraus und kamen spät wieder heim. Die Schulzeit war von 10 vor acht Uhr und dauerte bis 20 nach 1 (heute sagen wir: von 7.50 Uhr bis 13.20 Uhr) — aber die Schülerzahl verdoppelte sich. Aus den vier Klassen mit Unter- und Oberabteilung wurden Einjahrs-Klassen; die oberste nannte

man „Selekta“, d. h. Die Auserwählten. In den Jahren um die Jahrhundertwende hat die Selekta der Freiburger Rektorschule den Realschulen in Buxtehude und Otterndorf, dem Gymnasium in Stade Schüler übermittelt, die mit ihren Leistungen den Ruf der Freiburger Mittelschule in der Umgebung begründeten, wie er sich bis heute gehalten hat.

Eine neue Erschütterung erlebte die Schule, als 1919 die ersten vier Jahrgänge in die Grundschule überführt wurden. Aber der Rückgang der Schülerzahl wurde bald wieder aufgeholt, und die Arbeit ging stetig weiter, das Ansehen der Schule hob sich immer mehr, wenn auch die Organisation der Schule und die Lehrpläne von den politischen Strömungen stark beeinflusst wurden. 1925 wurde die Schule als öffentliche Mittelschule anerkannt und ermöglichte mit ihrem Abschluß-Zeugnis den Schülern fortan den unmittelbaren Eintritt in Berufe, die bisher noch ein weiteres Schuljahr auf einer auswärtigen Realschule verlangt hatten. 1933 wurde die Schule in eine Hauptschule nach österreichischem Muster umgewandelt; nach 1945 wurde sie wieder Mittelschule.

Nach der Kapitulation von 1945, nach dem Zuzug der Vertriebenen aus dem Osten stieg die Schülerzahl sprunghaft an: von 141 (1942) schnellte die Zahl im Mai 1945 auf 415 Knaben und Mädchen; mit ihr stieg die Zahl der Klassen und der Lehrkräfte auf 10, 11, 12. Das führte bei dem Mangel an Klassenräumen zum Unterricht in zwei Schichten. Da die alten Räume des Gebäudes die Massen am Vormittag nicht mehr faßten, mußte der volle Nachmittag zur Hilfe genommen werden. Die Unterrichtszeit dauerte von 6.30 bis 11.35 und von 13.45 bis 18.50. Der Bau des Stundenplans war in diesen Jahren ein Kunstwerk. Von Januar 1954 an ist eine gewisse Erleichterung eingetreten, nachdem die Gemeinde Freiburg in der Reithalle und im Obergeschoß der Turnhalle einen Raum zur Verfügung gestellt hat, die bis dahin von der Berufsschule benutzt wurden. Zudem ist durch das Umsiedeln mancher Flüchtlingsfamilien — von Nordlehdingen fort in Gegenden mit besseren Arbeits- und Unterbringungsbedingungen — die Notwendigkeit von Parallelklassen nach und nach entfallen. Die bedrückenden Kriegsfolgen können in dieser Beziehung als überwunden gelten. Die Mischung zwischen einheimischen und Flüchtlingskindern hat anspornend auf die Kinder und ihre Leistungen gewirkt. Die Unterschiede sind heute äußerlich kaum noch zu bemerken. Leider wird aber das Plattdeutsch-Sprechen immer weniger, teilweise sogar in den bodenständigen Familien.

Neubau der Mittelschule beschlossen

Der 23. Juni 1958 ist ein bedeutsamer Tag in der Geschichte unserer Freiburger Mittelschule. An diesem Tag trat der Verbands-Ausschuß des „Unterrichtsverbandes Freiburg“ (das ist der Träger der Mittelschule; ihm gehören die Nordlehdingen Gemeinden Freiburg, Balje, Hamelwörden, Krummendeich, Dederquart an) zu einer Sitzung zusammen, deren Hauptpunkt die Frage war: Sollen und wollen wir ein neues Schulgebäude errichten oder nicht? — Ueber diese Frage, ihre Notwendigkeit und Mög-

kehdingen die Besucher zusammenströmen, standen und fielen, stehen und fallen mit Erich Wewzow. Sein Repertoire reicht von Wilhelm Tell bis zu den Berliner Typen, in deren Verkörperung er oft und immer wieder minutenlangen, stürmischen Beifall auf offener Bühne fand. — Ihrem theaterfreudigen Rektor zu Ehren führten am Tag vor seinem Abschied mehrere Klassen Fastnachtsspiele von Hans Sachs auf.

*

Zu der Abschiedsfeier am 27. September waren außer den Kindern, dem Kollegium und Schulrat Beste-Stade, Mitglieder des Vorstandes des Unterrichtsverbandes, die Leiter der Volksschule Freiburg und der Berufsschule Rehdingen, der Vorstand des „Vereins der Ehemaligen“ und der „Lieder- und Tafel Germania von 1863“ erschienen.

Ein Musikstück, gespielt vom Rehdingener Streichorchester, und das Feierlied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, vom Schülerchor mit Instrumentalbegleitung unter der Stabführung von Musikoberlehrer Robert Schmidt eindrucksvoll vorgetragen, leitete die Feier ein.

Schulrat Beste zeichnete in seiner Ansprache den Lebensweg von Rektor Wewzow nach, der mit dem Mittelschullehrer-Zeugnis für Mathematik und Erdkunde nach hier kam und von hier aus noch für drei Fächer — Physik, Chemie, Mineralogie — die Ergänzungs-Prüfung, abgelegt hat. Er dankte dem Scheidenden für seine Hingabe an seinem Lehrer- und Erzieherberuf und für die Exaktheit seiner Amtsführung als Rektor. Mit Nachdruck unterstrich der Schulrat im Namen der Schulbehörde die Bedeutung der Mittelschule Freiburg für Nordkehdingen und die unbedingte Notwendigkeit des beschlossenen Neubaus der Schule.

Den Dank für gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und alle guten Wünsche brachten - 3 T. mit Blumen und Geschenken - nach dem „Ehemaligen“ Bürgermeister Franz Rebling-Freiburg als Vorsitzendem des Unterrichtsverbandes unser BEM-Vorsitzer Franz Kemme-Wiese, Rektor Kohrs von der Volksschule Freiburg und Berufsschuldirektor Ording, ferner Lehrer Stärke-Esch für die pädagogische Arbeitsgemeinschaft Nordkehdingen zum Ausdruck. Namens des BEM überreichte Franz Kemme seinem alten Lehrer als Zeichen der Verehrung einen Leuchtglobus, dessen Fuß auf silberner Platte eine Widmung trägt. Ein Schüler der Oberklasse überreichte dem Scheidenden als Geschenk der Schüler eine Ständerlampe. Und dann kam eine der jüngsten Schülerinnen mit einem Blumenstrauß, der fast größer war als sie selbst. Mit glühenden Worten machte sie einen Knicks und sagte dann mit vertrauensvollem Augenaufschlag: „Lieber Herr Wewzow, wir Schüler, groß und klein, danken Ihnen für alle Ihre Liebe und Güte“ — knickte wieder und trat zu ihrer Klasse zurück.

Für den Lehrkörper der Schule sprach Konrektor Rud. Meyer dem scheidenden Rektor den herzlichen Dank für die verständnisvolle Zusammenarbeit und die stete Hilfsbereitschaft aus, mit der er — zumal in den turbulenten Nachkriegsjahren mit dem vielfachen Lehrerwechsel und dem leidigen Zweischichten Unterricht — die Schule geleitet habe.

In seiner Antwort erinnerte Rektor W. daran, daß, wie er anhand des Grundbuches der Schule (d. i. das Aufnahmebuch) festgestellt habe, von

seinem Amtsantritt an (1. Mai 1925) bis zu seinem Auscheiden rd. 1800 Kinder durch die Schule gegangen seien oder noch gehen. Er habe sie alle kennen gelernt, da jeder von ihnen in seinem unmittelbaren Unterricht gewesen sei. Er habe sich immer als der Vater einer großen Familie betrachtet und sich glücklich dabei gefühlt. „Und wenn ich noch mal 20 Jahre alt wäre — ich



Unser Vorsitzender Franz Kemme überreicht seinem alten Lehrer ein Dank-Geschenk

würde wieder Lehrer werden, und ich würde mir wünschen, wieder an der Mittelschule Freiburg zu unterrichten!" — Diese Schlussworte von Rektor Bewzow wurden von allen, die an der Feierstunde teilnahmen, von den Schülern wie von den Erwachsenen, mit langem, herzlichem Händeklatschen aufgenommen.

Dieser starke Beifall mag Rektor Bewzow in seinen Ruhestand hinein die Gewißheit mitgeben, daß ihm wie bisher die Herzen all' seiner gewesenen Schüler immer in dankbarer Verehrung entgegenzuschlagen werden.

*

Zum Nachfolger von Rektor Bewzow wurde aus der Reihe der Bewerber um die ausgeschriebene Stelle dem Vorstand des Unterrichts-Verbandes durch die Schulbehörde Konrektor Rud. Meyer vorgeschlagen, der bereits seit 12 $\frac{1}{2}$ Jahren dem Lehrkörper der Schule angehört. Der Vorschlag fand die Zustimmung des Vorstandsvorstandes.

Konrektor Rudolf Meyer, der in dem Lehrer-Grundbuch die laufende Nr 52 (von insgesamt 80) trägt, ist am 6. 12. 06 als Sohn eines Oberpostsekretärs in Hayingen/Lothr. geboren und kam bereits 1909 nach Harburg. Nach bestandenem Abitur am Realgymnasium Harburg studierte er in Jena und Kiel Mathematik, Erdkunde und Sport; 1933 bestand er seine Prüfung als Mittelschullehrer und war nach vorübergehender Beschäftigung im Arbeitsdienst vom April 1934 bis Januar 1935 an der Mittelschule in Kellinghusen i. S. tätig. Nach etwa halbjährigem Wehrdienst wurde er Lehrer an der Heeresfachschule für Zivilwärter in Harburg. Im August 1939 wurde er zu den Pionieren in Harburg eingezogen und hat den ganzen Krieg (Frankreich, Norwegen, Rußland, Italien) mitgemacht. Bei Einstellung der Kampfhandlungen geriet er als Hauptmann und Bataillonskommandeur in Italien in Gefangenschaft.

Seit dem 6. März 1946 ist er an unserer Mittelschule tätig. Neben seiner beruflichen Tätigkeit wirkt er im Rehding'schen Streichquartett und als aktiver Sänger in der „Liedertafel Germania von 1863“ mit. Als Gildebruder der „Freiburger Schützengilde von 1598“ errang er 1954 die Königswürde. Konrektor Meyer besitzt auch den Abnahmeschein für das Bundes-Sportabzeichen und hat in den Jahren seiner hiesigen Tätigkeit schon eine Reihe dieser Prüfungen durchgeführt.

So ist Konrektor Meyer beruflich und außerberuflich den Nordkehdingern seit langem bekannt.

An alle Ehemaligen

Unser erstes Nachrichtenblatt haben wir im Frühjahr an alle irgendwie erreichbaren Schülerinnen und Schüler der Freiburger Mittelschule abgeschickt. Bei der Fülle der Namen und der Unterlagen aus den Grundbüchern der Schule, die uns Herr Rektor Wewzow zur Verfügung stellte, kommt es zwangsläufig vor, daß einer übersehen wurde bzw. den Bearbeitern unbekannt war. Wieviele ehemalige Schüler haben keine oder nur noch weitläufige Verbindungen zur Schule und dem Nordkehding'schen Gebiet! Aus Briefen und Einsendungen, die uns nach Erscheinen der ersten Ausgabe erreichten, konnten wir ersehen, welche ein Echo unser Blatt gerade bei denjenigen Ehemaligen gefunden hat, die sich schon längst vergessen glaubten. So schrieben u. a. Ehemalige, die den älteren Jahrgängen noch ein Begriff sein werden: Aus Göttingen schrieb Frau Anna Hadländer, geb. Deppe, Lehrerin von 1903 bis 1910, Frau Maria Haccius, geb. Lauenstein, (1904/1907) aus Goslar, Käthe von Barga, Braunlage i. Harz. — Auch diese Ausgabe geht noch an alle erreichbaren ehemaligen Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Für die Uebermittlung von Anschriften weiterer Ehemaliger sind wir jederzeit dankbar. Außerdem stehen auf Wunsch auch noch einige Exemplare der ersten Ausgabe zur Verfügung, sofern einer die Nr. 1 nicht erhalten hat.

Aber eines bitte ich nicht zu vergessen: Wer seine Beitrittserklärung noch nicht aufgegeben hat, hole das bitte nach; denn wahrscheinlich wird die

nächste Ausgabe nur noch an Mitglieder abgesandt. Eine 7 Pfennigmarke auf die anhängende Beitrittserklärung und in den Briefkasten damit! — Und noch eine Bitte, die vor allem den jüngeren Mitgliedern gilt: bei Wohnungswechsel doch bitte die neue Anschrift aufgeben, damit bei der Zustellung

Die GENERALVERSAMMLUNG

des Vereins Ehemaliger Schüler der Mittelschule Freiburg in Verbindung
mit gemütlichem

Beisammensein und Tanz

findet am **Sonnabend, 1. November 1958, 20 Uhr,**
im Hotel „Fürst Bismarck“ statt.

Der Abend wird umrahmt von Gesangdarbietungen des Chors der Mittelschule unter seinem Dirigenten Musikoberlehrer Robert Schmidt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Tag e s o r d n u n g :

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Bekanntgabe und Genehmigung der vom Vorstand ausgearbeiteten Satzungen.
3. Kassenbericht.
4. Wahl des Vorstands.
5. Verschiedenes.

des Blattes keine Verzögerung eintritt. Allen Ehemaligen steht unsere Kartei als Nachrichtenzentrale über den Verbleib ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler jederzeit zur Verfügung; soweit es in unseren Kräften steht, werden wir gern helfen.

Am stärksten ist wohl jeder Ehemalige daran interessiert, was aus seinen Mitschülern und Bekannten der Jugendzeit geworden ist. Aus diesem Grunde wollen wir unter der Spalte „Wo sie blieben, was sie wurden“ in der nächsten Ausgabe einzelne Jahrgänge herausgreifen und unter die Lupe nehmen. Auch hier bitte ich alle Ehemaligen um tatkräftige Mitarbeit bei den erforderlichen Anfragen, die sie erhalten werden. Als erstes sind hierfür die Entlassungsjahrgänge 1934 und 1945/46 (Schulzeit von 1928 bis 1934 und 1939 bis 1945/46) in Erwägung gezogen worden. Ich bitte schon rechtzeitig um zahlreiche Einsendungen.

Seino Wittthohn

Das Ostertreffen 1958 der Ehemaligen

Aus technischen Gründen mußte unser Ostertreffen 1958 auf den ersten Osterfeiertag verlegt werden. Obgleich mancher Ehemalige gerade für die Osterfeiertage bereits andere Vorbereitungen getroffen hatte, war das Treffen recht gut besucht. Selbst aus entfernten Gebieten hatten sich Ehemalige auf den Weg nach Freiburg gemacht. So konnte unser Vorsitzender, Franz Kemme, u. a. begrüßen: als ältesten Teilnehmer Heinrich Bollmers, Hannover (1885—1893), früher Landesbrück, der am 24. Nov. d. Js. mit seiner Frau Anna, geb. Rehling, Freiburg, (Schwester der Ehemaligen Karl, Franz, Georg K.) die Goldene Hochzeit feiern kann; Frau Ilse Hartung, geb. Peters (1915—1923), mitsamt Familie aus Odense in Dänemark. Aber auch die jüngeren Jahrgänge waren aus allen Himmelsrichtungen und Entfernungen auf diesem Treffen vertreten. Telegramme gingen ein von Theodor Krey, Hannover (1916—1925) und Leo Behringer, ebenfalls Hannover, — ein Zeichen dafür, daß doch mancher Ehemalige mit seinen Gedanken an diesem Abend im Kreise der Ehemaligen weilte. Manche alte Erinnerung aus der Schulzeit wurde wieder aufgefrischt. So war es denn auch nicht verwunderlich, daß beim Erzählen und Tanzen die Stunden wie im Fluge vergingen. Jeder würde sich freuen, beim nächsten Beisammensein noch weitere alte Ehemalige anzutreffen. Einer der Festteilnehmer gab seiner Herzensfreude über den Zusammenschluß dadurch Ausdruck, daß er der Vereinstasse DM 100,— stiftete. Die Zahl der Mitglieder des BEM ist unter dem Eindruck des wohlgelungenen Abends erheblich gestiegen.

Die Ältesten der Ehemaligen

Es wird sicherlich alle, die Älteren wie die Jungen unter uns, interessieren, wie weit die Zahl der noch lebenden Ehemaligen in der Geschichte der Schule, in ihrem vergilbten Grundbuch zurückgeht. Darum seien die Ältesten unter ihnen hier genannt: Nr. des Grundbuchs 85. Peter Ehlers aus Schöneworth, seit Jahrzehnten Bauer, jetzt Altbauer, in Dederquart; (Ostern 72 — 80). — 164. August Ehlers-Schöneworth, Bruder von Peter E., (D 75 — 83), von 1919—1934 maßgebender Vertreter der Rehdingen, vor allem der Nordlehdingen Bauern und Landwirte. — 297. Ludwig Möller aus Freiburg, der 12 von 13 Geschwistern, wohnt seit 1902 in Cuxhaven (D 80 — 88). — 314 Carl Michaelsen aus Allwörden (Eintritt in die Schule D 83), Inhaber des bekannten Stader Konfektionshauses Döschel & Co., Stade. — 319 Claus Beckmann-Esch, Gutsbesitzer (D 83). — 321. Erna Schmoldt, geb. Rauschenbach, aus Freiburg (D 83), Witwe des verstorbenen Rechtsanwalts W. Schmoldt, Stade (D 78 — 87). — 325 Emil Grothmann, Freiburg, Hauptstraße 9.

(Diese Spalte soll in den nächsten Ausgaben fortgesetzt werden.)

Das Klassenbuch 72

Wer ist während seiner Schulzeit wegen unerledigter schriftl. Hausaufgaben nie mit einem schlechten Gewissen morgens zur Schule gekommen? — Wohl keiner. Daß als Entschuldigung oder Ausrede mancher Grund erfunden wurde, ist wohl klar.

Der Ehemalige A. (1922 bis 1928) fand einen anderen Ausweg, indem er auf das butterweiche Herz und Mitgefühl seiner Lehrerin Fr. Mahler (1912—1952) rechnete. Als auswärtiger Schüler — und somit Radfahrer — „verfehlte“ er den Weg und fuhr ins Fleet. In der Schule tiefend vor Nässe angelangt, wurde er von Fr. Mahler postwendend zum Umkleiden nach Hause geschickt und hatte somit die gefürchtete Stunde ohne Hausarbeit gut hinter sich gebracht.

Ob es ihm der gute Nährwert der Rehlinger Vollmilch oder das Verlangen nach einem alkoholfreien Getränk für den nächsten Morgen angatan hatte, läßt sich bei einem seinerzeit im Schulgebäude wohnenden Lehrer A. (1919—21) leider nicht mehr feststellen. Eines jedoch steht fest: daß nach teilweiser Entleerung des Milchkessels und Ergänzung des Inhalts mit H₂O durch den Ehemaligen B. (als Sohn eines Lehrgewaltigen) die Milch nicht mehr als nahrhafte Vollmilch anzusprechen war.

Der Ehemalige G. (1939—1946), heute in unserer Bundeshauptstadt Bonn, hatte im Deutschunterricht „freie Auswahl“ zwischen der Klassenprügel seiner Kameraden oder einer handfesten Standpauke seines Lehrers. „Der Taucher“ war vorzutragen, entweder im Telegrammstil, oder frei nach Friedr. v. Schiller.

(Hier bitte abtrennen)

Beitritts-Erklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der ehemaligen Schüler der Mittelschule Freiburg, Freiburg-NE. (VEM).

Ich besuchte die Schule von bis; (m. Abschluszeugnis)

Geburtsort und -Tag:

Jetzigte Anschrift (genau): ()

Unterschrift:

Vorname

Zuname

1958

Ort u. Datum

bei Frauen auch Mädchenname

Senden Sie bitte diese Beitritts-Erklärung ohne weitere Mitteilung an Günther Schild, (24a) Freiburg-NE. Der Jahresbeitrag (1. 4. — 31. 3.) beträgt 3,— DM; außerdem ist ein einmaliger Aufnahmebetrag von 1,— DM zu entrichten. — Diesen Beitrag (4,— DM) bitten wir bei Absenden der Beitritts-Erklärung zu überweisen auf das Konto des VEM bei der Kreissparkasse Stade, Hauptzweigstelle Freiburg.

Er spürte bereits die „Faust der hinter ihm sitzenden Mitschüler im Nacken“, — — — und entledigte sich der Sache kurz und bündig „Der Taucher Gluck . . . gluck . . . weg war er.“ Die andere Hälfte wurde von einer kräftigen Lehrerhandschrift „niedergeschrieben“.

Es werden alle Ehemaligen gebeten, ihre Erlebnisse für diese Spalte einzusenden.

Kindermund

Erdkundeunterricht 2. Schuljahr 1936. „In Finnland sind die Menschen nur ganz dünn bevölkert.“ (Wieviel Partisanen - lies: Läufe -, pro Körperfläche, ist statistisch noch nicht festgestellt).

„Wo sie blieben, was sie wurden“

Wie bereits erwähnt, wollen wir in der nächsten Ausgabe über den Verbleib der Jahrgänge 1934 (Schulzeit 1928—1934) und 1945/46 (Schulzeit ab 1939) berichten. Hierzu bitten wir um Antwort von folgenden Ehemaligen: Herm. Bösch; Hans-Berthold v. Buchka; Gustav-Adolf Junge; Ernst Dohrmann; Herb. Möller; Heinz Heinsohn; Wilh. Hottendorf; Walter Wilkens; Klaus Lemcke; Else Kallenstein; Gertrud Blohm; Mathilde Havemann; Elfriede Ehlmann; Anita Holthusen; Wilhelmine Kätenmeister; Henni Rath; Walter Romund; Anneliese v. Borstel.

1939: Klaus v. Borstel; Erwin Gerkens; Martin Hagenah; Günther Hatede; Walter Hottendorf; Walter Heinbockel; Margret Fahrenkamp; Heinhinni Jungclaus; Gerd Leydecker; Arnold Schmiedeberg; Claus-Heinrich Tripmader; Robert Wetegrove; Ewald Wilkens; Klaus-Heinr. Willers; Ilse von der Decken; Margarete von der Decken; Dora Kleenlof; Liesel Mahler; Lisa Oltmann; Wilma Schröder; Willy Hirsch.

Bei obigen Namen handelt es sich um einen Auszug aus dem Schulgrundbuch. Sollten zu späteren Zeitpunkten noch Schüler in diese Klassen eingestuft sein, bitten wir ebenfalls um Nachricht mit Angabe aller die Mitschüler interessierenden Angaben.

Verantwortlich f. d. Inhalt: Heino Witthohn, Freiburg-NE. - Druck: Georg Umlandt, Freiburg

(Hier bitte abtrennen)

Herrn

Günther Schild